

dem Brenner Mesozoikum und dem Mesozoikum der Inntallinie ausgeführt.

Dr. Theodor Ohnesorge verlegte sich im heurigen Sommer vorzugsweise auf eine Revision, beziehungsweise ganz detaillierte Aufnahme einiger der reichst gegliederten und in ihrer Bauart am schwersten zu erkennenden Gebiete auf Blatt Rattenberg und Kitzbühel—Zell am See. So wurden von ihm das Gebiet um die Brunnalpe (zwischen Klein-Rettenstein und Kirchberg), eine Partie um den Schönauer Graben und Brechen (zwischen Sperten- und Windautal) und insbesondere der zwischen Itter und Rauchenkopf gelegene Abschnitt des Salvengebietes eingehendst untersucht. Von dieser Gegend, die sich trotz des komplizierten Baues als eine der wichtigsten für die Eruierung der Stratigraphie in der Kitzbühler Grauwackenzone herausstellt, wurde eine (zunächst für unser Archiv bestimmte) Karte im Maßstab 1 : 12500 angefertigt.

---

Mit der Leitung der III. Sektion, die früher durch eine Reihe von Jahren dem Chefgeologen Dr. F. Teller unterstellt war, wurde Chefgeologe Dr. J. Dreger betraut.

Da Sektionsgeologe Dr. W. Petrascheck, der sonst für einen Teil seiner Zeit diesem Verbandsangehörte hätte, infolge anderweitiger Verwendung verhindert war, seine vor einigen Jahren begonnenen Aufnahmen in Kärnten fortzusetzen, so war außer Dr. Dreger, der in Mittelsteiermark tätig war, nur noch der externe Mitarbeiter Prof. Dr. F. Kossmat dieser Sektion zugeteilt. Derselbe war in Krain mit Kartierungsarbeiten beschäftigt.

Chefgeologe Dr. J. Dreger setzte die im Jahre 1912 begonnene Neuaufnahme des Kartenblattes Wildon und Leibnitz (Zone 18, Kol. XII) fort und war hauptsächlich mit der Begehung des Hügellandes beschäftigt, das sich am linken Ufer der Mur nach Osten bis gegen Gnas und den Gnasbach erstreckt. In dem ganzen Gebiete konnten, abgesehen von Leithakalkbildungen in der Gegend von St. Georgen, Afram usw., nur sarmatische Schichten aufgefunden werden. Besonders reich an dafür bezeichnenden Fossilien sind Kalk- und Mergelkalkbänke, die nicht selten den mehr sandigen Schichten eingelagert sind. Für die Kongerienstufe sprechende Funde, wohin man früher die hauptsächlich aus sandigem Ton- und Mergelschiefer, Sand, Sandstein, Schotter und Konglomerat bestehenden Gesteinsschichten dieser Gegend stellte, konnten bisher dort nirgends gemacht werden.

Vulkanische Tuffgesteine konnten nur in sehr stark zersetztem Zustande etwa einen Kilometer westlich von Gnas, nicht weit von dem Auftreten mächtiger olivinführender Brockentuffe im Grenzgebiete des Blattes Gleichenberg beobachtet werden.

Einige Wochen wurden dann dazu verwendet, eine Abgrenzung der marinen und brackischen Miocänablagerungen zwischen den Orten Hengsberg, Reding, Wetzelsdorf bis zum Lassnitzbache im Süden durchzuführen.

Prof. Dr. F. Kossmat hatte die Aufgabe übernommen, das Blatt Radmannsdorf (Zone 20, Kol. X) aus dem Nachlasse des verstorbenen